



Nationale Gesundheitspolitik Schweiz
Politique nationale suisse de la santé
Politica nazionale svizzera della sanità
Politica naziunala svizra de la sanidad

Einladung zur

10. Arbeitstagung Nationale Gesundheitspolitik

Gesundheitsberufe:
Welche Ausbildungen für welchen Bedarf?

Donnerstag, 20. November 2008

Bern, Stade de Suisse

Anmeldung bis Ende September 2008



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Gesundheit BAG



GDK Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren
CDS Conférence suisse des directrices et directeurs cantonaux de la santé
CDS Conferenza svizzera delle direttrici e dei direttori cantonali della sanità

Gesundheitsberufe: Welche Ausbildungen für welchen Bedarf?

Vor zehn Jahren hat die erste Arbeitstagung zur nationalen Gesundheitspolitik stattgefunden. Seither hat sich das Nebeneinander in eine Partnerschaft gewandelt, bei der die regelmässigen Begegnungen zwischen den Regierungsräten und dem für die Gesundheit zuständigen Bundesrat ein wichtiges Element zur Bewältigung der vielen Herausforderungen der Gesundheitspolitik geworden sind. Dieser Dialog festigt die institutionellen und persönlichen Beziehungen zwischen der Eidgenossenschaft und den für die Gesundheit Verantwortlichen in den Kantonen. Die Arbeitstagungen sind Begegnungsorte geworden, an denen politisch Verantwortliche, Experten und interessierte Kreise eine Fragestellung vertieft diskutieren können, für welche die Kantone und der Bund zusammen mit den Partnern des Versorgungssystems kohärente Politiken und Strategien entwickeln müssen.

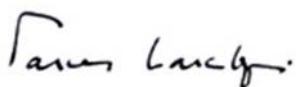
Für die zehnte Tagung haben wir entschieden, Fragen zu den Humanressourcen ins Zentrum zu stellen und dabei den Blick auf die Übereinstimmung der Ausbildungen mit den Bedürfnissen des Versorgungssystems zu lenken. Alle Szenarien sprechen von einem steigenden Bedarf an Gesundheitsfachleuten. Die Kantone und der Bund haben auf die Herausforderungen reagiert und namentlich die Rechtsetzung angepasst (Berufsbildung, Fachhochschulen, Medizinalberufe), neue Bildungsstätten errichtet und neue Ausbildungen genehmigt.

Das geltende Recht räumt der Arbeitswelt und den Arbeitgebern eine privilegierte Rolle ein. Man spricht gar von einem Paradigmenwechsel, denn die Ausbildungen sollen in erster Linie durch die Anforderungen des Versorgungssystems und das öffentliche Interesse bestimmt werden.

Diese Dynamik auf dem Bildungsmarkt ist an sich erfreulich. Sie wirft dennoch einige Fragen auf. Wird mit der gewählten Strategie das Richtige getan? Werden die sehr hohen Investitionen in die Bildung angemessen eingesetzt und führen die Anstrengungen tatsächlich zu bedarfsgerechten Lösungen?

Die Arbeitstagung gestattet es, über diese Fragen nachzudenken, die Veränderungen zu überprüfen und gegebenenfalls Anstösse zur Anpassung der Bildungspolitik zu geben. Sie will die Partner dazu anregen, die Chancen und die neuen Verantwortlichkeiten in der Steuerung besser wahrzunehmen. Es ist entscheidend, alle Personen mit ihren jeweiligen Kompetenzen dort einzusetzen, wo sie für das Versorgungssystem einen zweckmässigen und wirkungsvollen Beitrag leisten, um die Qualität unseres Versorgungssystems zu steigern.

Wir laden Sie ein, aktiv an diesen Überlegungen mitzuwirken.



Pascal Couchepin

Bundespräsident
Vorsteher des Eidgenössischen
Departements des Innern



Pierre-Yves Maillard

Präsident der Schweizerischen
Konferenz der kantonalen
Gesundheitsdirektorinnen und
-direktoren, Staatsrat, Waadt

Programm

Ab 08.45 Uhr	Empfang im Stade de Suisse, Champions Lounge
9.30 Uhr	Begrüssung Vorsitz und Moderation: Catherine Gasser , Abteilungsleiterin Gesundheitsberufe BAG Einführungsreferate Bildung im Gesundheitsbereich: Reformen und Herausforderungen Pascal Couchepin , Bundespräsident, Vorsteher des Eidg. Departements des Innern (EDI) Die Bedeutung der Berufsbildung aus Versorgersicht Pierre-Yves Maillard , Staatsrat, Vorsteher des Gesundheits- und Sozialdepartements des Kantons Waadt, Präsident der GDK
10.15 Uhr	Orientierungspunkt 1: Die Gesundheitsberufe in der Bildungssystematik Der Bund ist im Berufsbildungsbereich seit dem 1.1.2004 und im Fachhochschulbereich seit dem 5.10.2005 für die Regelung der Gesundheitsberufe zuständig. Aufgabe des Bundes ist es, in Zusammenarbeit mit den Kantonen und den Organisationen der Arbeitswelt die Gesundheitsberufe in der schweizerischen Bildungssystematik weiter zu entwickeln und für ein Ausbildungsangebot zu sorgen, das in Zukunft die Gesundheitsversorgung in unserem Land gewährleistet. Dies erfordert, auch im Interesse der Durchlässigkeit und Attraktivität der Ausbildungen, auf allen Stufen differenzierte und gesamtschweizerisch abgestimmte Profile. Ursula Renold , Direktorin des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie (BBT) Orientierungspunkt 2: Die neue Rolle der Arbeitswelt: Entwicklungspotenzial bei der Branche und ihren Verbundpartnern Die Ausbildung ist seit 2004 eine gemeinsame Aufgabe von Bund, Kantonen und «Organisationen der Arbeitswelt» (OdA). Die OdA spielen eine ausschlaggebende Rolle, weil sie die Bedürfnisse und die Entwicklungen der Branche kennen. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass die Arbeitswelt ihre Möglichkeiten bei der Steuerung gezielt nutzen muss, wenn sie eine bedarfsgerechte und qualitativ hochstehende Berufsbildung sicherstellen will. Robert Völker , Verwaltungsdirektor Felix Platter Spital, Basel Orientierungspunkt 3: Wieviele Gesundheitsfachleute sind morgen notwendig? Ein Blick auf die Bedarfsentwicklung Das Referat liefert auf der Basis der vorhandenen, teils auch lückenhaften statistischen Grundlagen Antworten auf folgende Fragestellungen: Wie viele Personen sind heute in den verschiedenen Gesundheitsberufen in welchen Bereichen und mit welchen Ausbildungen aktiv? Welche Faktoren bestimmten den Bedarf in der Zukunft? Wie viele Fachleute werden wir in einigen Jahren benötigen? Hélène Jaccard Ruedin , Schweiz. Gesundheitsobservatorium (Obsan), Neuenburg
	Pause

Programm

11.15 Uhr	Arena Die Ausbildungen auf den Bedarf abstimmen? Ursula Renold , Direktorin des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie (BBT) Christian Schär , Präsident des Schweizerischen Verbandes Bildungszentren Gesundheit und Soziales, Direktor des Careum Bildungszentrums, Zürich Theo Ninck , Vorsteher des Mittelschul- und Berufsbildungsamtes des Kantons Bern Regula Jenzer , Direktorin Pflegebereich Gesundheitsnetz Wallis Moderation: Marina Villa
12.30 Uhr 13.30 Uhr	Gemeinsames Mittagessen Wechsel in die Workshop-Räume
13.45 Uhr	Workshops Workshop 1: Entwicklung des Gesundheitssystems und Personalbedarf Workshop 2: In der Pflege eine Kultur der interprofessionellen Zusammenarbeit entwickeln Workshop 3: Praktische Ausbildung und Nachwuchsförderung Workshop 4: Personalfluktuaton und Berufsverweildauer Workshop 5: Wie sehen einheitliche und bedarfsgerechte Ausbildungsprofile aus? Workshop 6: Langfristige Sicherung der Langzeitversorgung
15.30 Uhr	Wechsel ins Plenum, Champions Lounge
15.45 Uhr	Plenum Vorsitz und Moderation: Catherine Gasser , Abteilungsleiterin Gesundheitsberufe BAG Perspektiven Die Förderung der Gesundheitskompetenz bietet neue Chancen – für Patienten und Health Professionals Thomas Zeltner , Direktor des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) Auf welchen Wegen zu welchen Zielen? Thomas Heiniger , Regierungsrat, Gesundheitsdirektor des Kantons Zürich
17.00 Uhr	Abschluss der Tagung, Aperó

Workshop 1

Entwicklung des Gesundheitssystems und Personalbedarf

Die demographischen Veränderungen, die erwartete Zunahme an chronischen Krankheiten und Änderungen in der Steuerung des Versorgungssystems werden das Gesundheitswesen in den kommenden 20 Jahren stark beeinflussen. Es zeichnet sich ab, dass sich der heutige Mix an Leistungserbringern verändern muss. Ausgehend von der Frage, welche Gesundheitsberufe es in Zukunft in welcher Quantität braucht, sollen einerseits die Veränderungen der Kompetenzprofile und der Arbeitsorganisation und andererseits Steuerungsansätze auf dem Arbeitsmarkt und im Bildungswesen diskutiert werden.

Moderation: **Annette Grünig**, Zentralsekretariat GDK

Impulsreferate:

Entwicklung der Humanressourcen bei den Gesundheitsberufen

France Weaver, Schweizerisches Gesundheitsobservatorium (Obsan), Neuenburg

Erwartete Verschiebungen in der interprofessionellen Arbeitsorganisation

Barbara Brühwiler, Pflegedirektorin, Universitätsspital Zürich

Workshop 2

In der Pflege eine Kultur der interprofessionellen Zusammenarbeit entwickeln

In der Pflege ist das ursprünglich einheitliche Berufsbild differenziert worden. Die Ausbildung zur Pflegefachperson wurde auf Tertiärniveau positioniert. Parallel dazu entstand durch die Berufslehre Fachfrau/Fachmann Gesundheit (FaGe) ein neuer Beruf.

Die Diversifikation der Berufsbilder mit unterschiedlichen Kompetenzprofilen stellt die Arbeitgeber und die Pflegenden vor neue Herausforderungen und führt u.a. auch zu einer neuen Arbeitsorganisation oder gar Unternehmenskultur. Der Workshop fokussiert auf den optimalen Skill- und Grade-Mix sowie die Weiterentwicklung der Arbeitsorganisation zur Optimierung der Versorgungs- und Pflegequalität.

Moderation: **Monika Schäfer**, WE'G Hochschule Gesundheit, Aarau

Impulsreferate:

Tiefgreifende Auswirkungen der tertiären Pflegeausbildungen auf die Arbeitsorganisation eines Akutspitals

Heinrich Neuweiler, Leiter Departement Pflege und Fachsupport, Mitglied der Geschäftsleitung Kantonsspital Graubünden, Chur

Auf den richtigen Mix kommt es an ...

Iris Ludwig, Erziehungswissenschaftlerin und Pflegeberaterin MA, Le Noirmont JU

Workshop 3

Praktische Ausbildung und Nachwuchsförderung

Der Bedarf an Health Professionals nimmt zu. Dies erfordert langfristig orientierte Rahmenbedingungen sowie Finanzierungs- und Steuerungsinstrumente. Zudem fällt den Praktika eine bedeutende Rolle bei der Steigerung der Attraktivität und Qualität der Ausbildung zu, was ein verstärktes Engagement der Arbeitgeber erfordert. Zentral ist die Frage, wie die Betriebe motiviert werden können, die Verantwortung für die ihnen im dualen Bildungssystem zufallende Rolle zu übernehmen und praktische Ausbildungsplätze anzubieten (Stufe Sek. II, HF und FH). Ausgehend von den Pflichten von Schule und Praxis soll diskutiert werden, welche Anreize nötig, machbar und wirksam sind.

Moderation: **Bernhard Wegmüller**, Geschäftsleiter, H+ Die Spitäler der Schweiz

Impulsreferate:

Praktische Ausbildungsleistung abgelden? Selbstverständlich – Das Beispiel des Kantons Bern

Danny Heilbronn, Leiter Dienststelle Berufsbildung, Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern

Berufsmaturität: Bindeglied zwischen Berufsbildung und Fachhochschulen

Serge Imboden, Vizedirektor des Bundesamtes für Bildung und Technologie (BBT), Leiter Leistungsbereich Berufsbildung

Workshop 4

Personalfluktuaton und Berufsverweildauer

Eine qualitativ gute Gesundheitsversorgung setzt voraus, dass genügend qualifizierte und motivierte Gesundheitsfachpersonen zur Verfügung stehen. Es geht darum, die Arbeitskräfte im Versorgungssystem zu erhalten, die Verweildauer im Beruf zu erhöhen und Aussteiger zur Rückkehr zu bewegen. Bei den Rahmenbedingungen und Anreizen werden Arbeitgeber, Bildungsstätten und Berufsorganisationen gefordert. Es soll u.a. diskutiert werden, wie genügend Gesundheitsfachleute gewonnen werden können, mit welchen Anreizen und Massnahmen die Arbeitszufriedenheit erhöht werden kann und ob in den Ausbildungen und Medien realitätsgetreue Berufsbilder gezeichnet werden.

Moderation: **Urs Sieber**, Geschäftsführer Nationale Dach-Organisation der Arbeitswelt Gesundheit OdASanté

Impulsreferate:

Welchen Beitrag können und müssen Bildungsdirektionen zur Verminderung der Personalfluktuaton und zur Erhöhung der Berufsverweildauer leisten?

Heinz Mohler, Amt für Berufsbildung und Berufsberatung Kanton Baselland

Wie erhöhen wir die Attraktivität der Gesundheitsberufe?

Claudia Galli, Präsidentin Schweizerischer Verband der Berufsorganisationen im Gesundheitswesen SVBG

Workshop 5

Wie sehen einheitliche und bedarfsgerechte Ausbildungsprofile aus?

Um eine adäquate Grundversorgung zu erreichen, wurden die Ausbildungen neu ausgerichtet. Behörden und Arbeitswelt fordern, dass die Unterschiede bei den Abschlusskompetenzen der höheren Fachschulen und Fachhochschulen bzw. bei den Bachelor- und Masterabschlüssen erkennbar sein müssen und dass sie dem Bedarf auf dem Arbeitsmarkt entsprechen.

Moderation: **Ariane Montagne**, Stv. Geschäftsführerin, Nationale Dach-Organisation der Arbeitswelt Gesundheit OdASanté

Impulsreferate:

Generische und berufsspezifische Kompetenzen. Ein Werkstattbericht aus dem Projekt «Abschlusskompetenzen für die FH-Gesundheitsberufe»

Beat Sottas, Experte für die Aus- und Weiterbildung von Health Professionals, Bourguillon FR

Abschlussqualifikationen und Arbeitsmarkt: Differenzierte Abschlussprofile als Herausforderung für die Berufsbildung im Gesundheitswesen

Josef Widmer, Leiter Dienststelle Berufs- und Weiterbildung, Bildungs- und Kulturdepartement des Kantons Luzern

Von der PUSH- zur PULL-Logik in der Zusammensetzung der Pflgeteams. Einige Herausforderungen des Paradigmenwechsels in der Führung von Gesundheitsfachleuten

Pierre Horner, Pflegedirektor, Spital Riviera, Vevey

Workshop 6

Langfristige Sicherung der Langzeitversorgung

Bei der Langzeitversorgung ist mit einem steigenden Personalbedarf zu rechnen. Diese Fachleute sind allerdings rar auf dem Arbeitsmarkt. Nebst der Finanzierung der Langzeitversorgung sind Massnahmen zur Rekrutierung von erfahrenem Personal und zur Verankerung der Langzeitversorgung in der Ausbildung notwendig. Anreize zur Verhinderung der Abwanderung und attraktive Arbeitsbedingungen oder auch die Validierung von Bildungsleistungen oder Schulung von Laien sind weitere Aspekte.

Moderation: **Franz Wyss**, Zentralsekretär GDK

Impulsreferate:

Moderne Berufe in der Langzeitpflege, befreit von alten Zöpfen und fern von überholten Vorstellungen

André Müller, CEO Krankenhausverband Zürcher Unterland, Bassersdorf ZH

Herausforderungen aus Sicht eines Kantons

Vertreter(in) eines kantonalen Gesundheitsdepartements

Das Programm der Arbeitstagung wurde erarbeitet von Beat Sottas (Leitung Programmkomitee), Annette Grünig (GDK), Simone Hofer (BBT), Erika Rogger (BAG), Madeleine Salzmann (EDK), Urs Sieber (OdASanté) und Stefan Spycher (Obsan).

Allgemeine Informationen

Organisation

Geschäftsstelle des Bundes für die Nationale Gesundheitspolitik, Bundesamt für Gesundheit BAG
Telefon 031 323 87 12, Fax 031 323 88 05
dialog@bag.admin.ch

sottas formative works
wirkungsorientierte Prozesse in Aus- und Weiterbildung von Health Professionals, Telefon 079 285 91 77
sottas@formative-works.ch

Datum

20. November 2008

Zeit

Beginn um 9.30 Uhr (Empfang ab 8.45 Uhr)
Abschluss um 17.00 Uhr (Apero bis 18.00 Uhr)

Ort

Stade de Suisse, Champions Lounge, Papiermühlestrasse 71, Bern, Telefon 031 344 88 20

Sprachen

Deutsch und Französisch mit Simultanübersetzung im Plenum

Anmeldung

Mit beiliegendem Formular **bis 30. September 2008** per Fax 031 323 88 05 oder per Post an die Adresse: BAG, Geschäftsstelle des Bundes für die Nationale Gesundheitspolitik, Postfach, 3003 Bern oder dialog@bag.admin.ch

Kosten

Fr. 250.–



Anreise

ab Bahnhof Bern 10 Minuten mit dem Tram 9 bis Endstation Guisanplatz, danach 3 Minuten zu Fuss

Hotelreservationen

direkt bei BernTourismus: <http://hotel.berninfo.com/>

